

Weg des Eroberers

Berserkerdämonenprinz 2

Von Cortes

Kapitel 23: Prinzessin auf Abwegen 2

„...“ Reden
<...> Denken

Viel Spaß^^

Wir waren jetzt schon seit Stunden auf der Insel. Kaum, dass alles ausgeladen war, die Soldaten ein behelfsmäßiges Lager am Strand errichteten und ich grade mal ein paar Späher aussandte, wurde es schon dunkel. Nun, im Dunkeln pflege ich nicht über irgendwelche Pläne zu brüten, zumal es ohnehin nicht so aussah, als ob hier sonderlich viel los wäre. Das konnten lange Wochen werden.

Nun, wie heißt es doch so schön? Schlaf eine Nacht drüber und morgen sieht schon wieder alles ganz anders aus. Pustekuchen!

Als ich am nächsten Morgen die Augen öffnete, hatte sich sogar noch das Wetter verschlechtert. Dicke graue Wolken bedeckten den Himmel und ein leichter Nieselregen fiel herab. Ich seufzte. Daheim in Pergrande hätte ich mich jetzt in einen unserer Wintergärten gesetzt, einen heißen Tee getrunken und ein Buch gelesen. Wenn nicht mein Vater mal wieder den nächsten Heiratskandidaten angeschleppt hätte. Pah!

Ganz ehrlich? Es war ein goldener Käfig. Doch er war gut. Sicher, ich durfte keine Magie lernen, doch sonst konnte ich, solange es nicht rauskam, mehr oder weniger tun und lassen, was ich wollte. Bis zu einem bestimmten Alter. Genauer gesagt, bis ich das erste mal zeigte, dass ich eine Frau war. Im Prinzip bin ich selbst daran schuld. Mein Vater war dermaßen mit seinem Reich beschäftigt, dass er es vermutlich nicht mal gemerkt hätte, wenn ich von einem Diener oder Soldaten Schwanger geworden wäre. Ich musste ihn ja mit der Nase draufstoßen, indem ich bei einem Ball ein Kleid anzog, das meine damals noch wachsende aber schon große Oberweite zur Geltung brachte. Teufel noch mal, ich konnte es förmlich im Kopf meines Vaters rattern hören! Wie bei einem dieser einarmigen Banditen in einem Kasino. Und der Jackpot wurde geknackt, als ihm klar wurde, dass ich alt genug war, um verheiratet zu werden. Nur eine Sache hab ich nie verstanden: Mein Vater hat nie und das hab ich

nachgeforscht, irgendwelche Verlobungen oder Heiratsverträge geschlossen, als ich noch kleiner war. Doch keiner konnte mir etwas näheres sagen. Nun, manch einer meinte, es hätte was mit meiner Mutter zu tun.

Ich hab das nie erwähnt, doch ein Grund, warum ich so für Belial fühle, ist, weil wir beide unsere Mutter nie getroffen haben. Wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Meine ist bei meiner Geburt gestorben, seine zwar nicht, aber Belial hat sie nie kennen gelernt.

Doch genug von mir, widmen wir uns wieder der Geschichte.

Ich hatte zwar keinen Wintergarten und kein Buch, aber ich einen heißen Tee konnte ich machen. Eine Kanne, ein paar Beutel, eine Tasse hatte ich dabei und fürs Feuerchen einen kleinen Feuerlacryma. Dann setzte ich mich an den Tisch. Ich blätterte ein paar Papiere durch, Listen unserer Vorräte und machte ein paar zeitliche Schätzungen. Dabei kam ich darauf, dass wir in spätestens vier Wochen Nachschub brauchten. Ein Seufzen entrang sich meinen Mund. Kopfschüttelnd und gedanklich Miranda verfluchend, blätterte ich um, bereit die nächste Liste mit Aufstellungen über irgendetwas zu machen, als plötzlich der Tee pfiiff. Ich lächelte, nahm die Kanne vom Feuer und schenkte mir ein. Danach lehnte ich mich im Stuhl zurück, und sah einfach nur in den Regen.

<Komm zu mir.>

Ich runzelte die Stirn und sah mich um. Doch außer mir war niemand im Zelt. Wachen, die vor meinem Zelt standen, hatte ich auch nicht. Langsam erhob ich mich.

<Komm.>

Plötzlich fröstelte es mich. Ängstlich oder so bin ich nicht. Nicht mehr, doch das war schon merkwürdig.

<Komm!>

Mich schauderte und eine Gänsehaut bildete sich. Mir stellte es jedes Härchen einzeln auf, als mir klar wurde, dass diese Stimme aus dem innern der Insel kam.

Und in derselben Sekunde wusste ich, dass ich dieser Stimme folgen musste.